

den damals aus Trockensteinmauerwerk erstellt, ohne jegliche Verbindung mit Beton. Zement ist dort oben schier unbezahlbar, da ist die Trockenbauweise verständlich. Nur bei einem Erbeben der Stärke wie im Mai, wird eine Trockenmauer schnell einmal zerrüttelt. Da haben sich die Verantwortlichen für eine Holzbauweise entschieden. Dieser Entscheid hat auch den Einsatz eines Zimmermannes gefordert. Alle Mauern wurden bis auf den Boden abmontiert und die Steine wurden einzeln mit „Räf“ hinausgetragen und aufgeschichtet. Da sind die Einheimischen zum Zug gekommen. Am Boden haben die Maurer Schalungen gemacht, ca. 20 cm hoch, Eisen verlegt, und dann mit teurem Zement Beton gemacht (von Hand gemischt)

und ebenfalls von Hand eingefüllt. Auf diesen Betonfundamenten bauten wir eine Holzstruktur (Riegelwände), und haben alles innen und aussen mit Mehrschichtplatten verkleidet. So bauten wir täglich im gleichen Vorgehen während vier Wochen Das Spital wieder auf. Diese Bauweise sollte dem nächsten Erdbeben standhalten.

Anfangs der dritten Woche, nach dreizehn aufeinanderfolgenden Arbeitstagen, haben wir uns zwei Tage Urlaub gegönnt. Nach einem sieben stündigen Fussmarsch, sind wir auf 3400m ü M. in Namsche Bazar angekommen. Anderntags wanderten wir bis „Everest View“ auf 3900 m ü M. und konnten in weiter Ferne den Mount Everest bestaunen. Immer noch ca. 10 Tage Fussmarsch entfernt. Einmal im Leben, den höchsten Berg unseres Planeten zu sehen ist einmalig.

Zurück an der Arbeit haben wir wieder den alten Gang eingeschlagen und weiter am Rohbau gearbeitet. Bis zum letzten Tag vor der Abreise. Am Morgen um acht war unser Rückflug geplant und prompt am diesem Tag hatte es Nebel. Da nur bei guter Sicht geflogen wird, ohne Instrumente, konnten unsere Flieger erst gar nicht kommen. Wir verbrachten den Vormittag mit jassen und essen und trinken. Da, am Nachmittag war plötzlich Flugwetter. Wir begaben uns zum Flugplatz und die Träger bemühten sich um unser Gepäck. Der Flug nach Kathmandu verlief problemlos. Wir wurden nur ein paar Mal durchgeschüttelt. Bezug vom Hotel, dasselbe wie bei der Ankunft und anschliessend gemeinsames Abendessen. Am letzten Tag vor dem Abflug wurde uns noch eine Stadtrundfahrt organisiert. Wir besichtigten den Stadtteil mit den Buddhistischen Tempel und Klöstern. Schöne, aber durch das Erdbeben stark beschädigte Monumente. Kathmandu ist vor allem sehr arm, die Gebäude und die Infrastrukturen sind in einem jämmerlichen Zustand. Abfall liegt überall herum und wird vor allem in den Flüssen entsorgt, welche entsprechend verschmutzt sind.

Abends 21^{oo} Uhr Abflug Richtung Schweiz. Zwischenlandung in Indien, der Flieger muss Treibstoff nachladen. Indien und Nepal haben politische Probleme und den Nepalesen werden die Importe von Treibstoff und Gas verhindert. Umsteigen in Abu Dabi und Ankunft in Kloten um 06 30 am Samstag 31. Oktober. Zeitverschiebung 4 ³/₄ Std.

Mehrmals wurde ich angefragt ob nicht einmal von diesem Einsatz ein Photoabend organisiert würde. Mit Marco und Felix haben wir nun einen Termin festgesetzt, und zwar am

Samstag, 27. Februar 2016 um 20^{oo} Uhr im Schulhausaal.

Die ganze Bevölkerung ist herzlich eingeladen etwas über Land, Leben und Leute von Nepal zu erfahren. Nicole Niquille hat ihre Anwesenheit bestätigt. Der Eintritt ist frei, wir machen zu Gunsten vom Spital in Lukla eine Kollekte.

Jean-Claude Schuwey